

der Körper von Würtz bei der Destillation in Wasser und Crotonaldehyd zerfällt, gab das Produkt von Hrn. Borodin hauptsächlich nur gewöhnlichen Aldehyd.

.128. A. Henninger, aus Paris den 27. Mai 1872.

Academie, Sitzung vom 13. Mai.

Hr. Arn. Thenard theilte mit, dass Kohlensäure unter dem Einflusse dunkler electricischer Entladungen in Kohlenoxyd und Sauerstoff zerlegt wird; ein Theil des Sauerstoffs wird ozonisirt. Er führte den Versuch mittelst der früher beschriebenen Röhre von Houseau (zur Ozonbereitung) aus.

Hr. L. Cailletet hat den Einfluss des Druckes auf das Spectrum des electricischen Funkens in Gasen studirt. Der Funken, der bei gewöhnlichem Drucke sehr wenig leuchtend ist, erlangt mit dem Drucke eine hohe Lichtstärke; bei 40—50 Atmosphären Druck tritt ein Moment ein, wo die Gasschicht der Electricität einen solchen Widerstand entgegensetzt, dass der Funken trotz grosser Nähe der Electroden plötzlich nicht mehr überschlägt. Das Spectrum des Funkens nimmt mit dem Drucke an Glanz zu; die Linien desselben verwischen sich mehr und mehr und bei circa 40 Atmosphären sind dieselben kaum noch zu bemerken, so dass das Spectrum fast continuirlich erscheint.

Die HHrn. Lamy und Scheurer-Kestner theilten in Folge der Abhandlung von Peronne über die Gegenwart von Selen in roher Schwefelsäure der Academie mit, dass sie schon vor Jahren ähnliche Beobachtungen veröffentlicht.

Hr. Jos. Boussingault hat den Kohlenstoff im Meteoreisen bestimmt. Meteoreisen von Caille (*Alpes maritimes*) und von Lenarto ergaben bei der Analyse:

	Caille.	Lenarto.
Eisen	89,68	91,50
Nickel	8,83	8,58
Gebundener Kohlenstoff	0,12	0,00
In Säuren unlösliche und nicht bestimmte Stoffe .	0,42	0,30
	<u>100,00</u>	<u>100,38.</u>

Das Meteoreisen von Lenarto enthält keinen Kohlenstoff, dagegen Spuren Kupfer.

Hr. H. Byasson hat durch Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf Chloral bei gewöhnlicher Temperatur einen in Prismen krystallisirenden Körper erhalten, der bei 77° schmilzt und bei 123° siedet. Er stellt für denselben die Formel C_2HCl_3O, H_2S auf. Derselbe

löst sich in allen Verhältnissen in Alkohol, Aether und Chloroform; Wasser zersetzt ihn langsam unter Bildung von Schwefelwasserstoff, Salzsäure, Chloralhydrat und wahrscheinlich etwas Tetrachlorkohlenstoff. Die Alkalien spalten diesen Körper in Chloroform, Ameisensaures Kalium und Schwefelkalium. Salpetersäure oxydirt ihn zu Trichloressigsäure und Schwefelsäure.

Der Körper wirkt auf den Organismus, ohne jedoch die Empfindlichkeit bemerkbar zu vermindern; die Temperatur des Körpers sinkt um etwa 1° .

Chemische Gesellschaft, Sitzung vom 17. Mai.

Hr. Maumené erinnerte an seine früheren Versuche über Invertzucker, welcher nach ihm drei Substanzen enthält; über ihre Natur macht er keine Angaben. — Trockner Zucker verliert bei langem Erhitzen auf 100° Wasser und bräunt sich nach und nach. Bei 158° liefert er eine kohlenähnliche Masse, welche $C_{12}H_8O_4$ enthält; Maumené nennt dieselbe Caramelin.

Die HHrn. G. Daremberg und A. Mégerand haben den Einfluss des krystallisirten Digitalins (nach dem neuen Verfahren von Nativelle bereitet) auf den menschlichen Organismus studirt. Unter dem Einfluss von $\frac{1}{4}$ Milligr. während 3 Tage und $\frac{1}{4}$ Milligr. während weiterer 3 Tage nahm die ausgeschiedene Harnmenge um 25 $\frac{1}{2}$ zu; der Harnstoff dagegen fiel um 30 $\frac{1}{2}$. Der Puls hatte sich um 40 Schläge verlangsamt und die Temperatur des Körpers war um 1° gesunken. Am 6. Tage traten Erbrechen ein.

Hr. Friedel besprach den Isomorphismus der Krystalle von salpetersaurem Natrium und Kalkspath, und salpetersaurem Kalium und Arragonit. — Um weitere Beiträge zur Entscheidung der Frage, ob hier wirklicher Isomorphismus vorliegt, beizubringen, hat Hr. Friedel versucht, übersättigte Lösungen von Natrium- und Kaliumnitrat durch Kalkspath resp. Arragonit zum Krystallisiren zu bringen. Im letzteren Falle ergab der Versuch ein entschieden negatives Resultat. Die Versuche mit Natriumnitrat waren weniger entscheidend; man begegnet hier der Schwierigkeit übersättigte Lösungen darzustellen. Dennoch schliesst der Verfasser aus mehreren Versuchen, dass der Kalkspathkrystall keinen Einfluss auf die Krystallisation ausübt.

Hr. Friedel hat ferner beobachtet, dass das salpetersaure Natrium sich auf prismatische Krystalle von Kalkspath ganz unregelmässig absetzt, dass die Krystalle keine Richtung annehmen, welche mit den Axen des Kalkspaths in irgend welchem Verhältniss stehen.

Hr. E. Grimaux machte weitere Mittheilungen über die Derivate des Tetrachlornaphtalins. Der früher erwähnte Glycol $C_{10}H_8Cl_2(OH)_2$ bildet sich sehr leicht, wenn man das Tetrachlorid mit fein vertheil-

tem Bleioxyd und dem 30fachen Gewicht Wasser während einiger Tage am Rückflusskühler zum Kochen erhitzt.

Mit Chlorbenzoyl giebt es einen Benzoesäureäther $C_{10}H_9Cl_2(O C_7H_5O)_2$, der bei $148-150^\circ$ schmilzt, der Essigsäureäther schmilzt bei 111° .

Erhitzt man Tetrachlornaphtalin mit einer Lösung von salpetersaurem Silber zum Kochen, so wird die Hälfte des Chlors als Chlorsilber eliminirt. Es bilden sich mehrere Substanzen in dieser Reaction, von denen Hr. Grimaux zwei isolirt hat. Beide krystallisiren; die eine schmilzt bei $164-166^\circ$ und die andere bei 193° . Das Stadium dieser Körper ist noch nicht vollendet.

Hr. Bonis zeigt der Gesellschaft die von Schönbein entdeckte Reaction der Kupfersalze unter dem gleichzeitigen Einfluss der Blausäure und des Guajacharzes. Er benutzt dieselbe zur Entdeckung des Kupfers in Kirschwasser und ähnlichen alkoholischen Flüssigkeiten.

Academie, Sitzung vom 20. Mai.

Hr. Stan. Meunier theilte Analysen von Serpentin mit; er schliesst daraus, dass das Gestein aus einem Gemenge von Magnesit, Pyroxen, Péridot und wasserhaltiger kieselsaurer Magnesia besteht.

127. R. Gerstl, aus London den 1. Juni.

Aus der Chemischen Gesellschaft sind die folgenden Mittheilungen zu melden:

Hr. H. T. Brown: „Ueber Gährung unter verändertem Drucke.“ Der Untersucher fand unter den Produkten der alkoholischen Gährung bei gewöhnlichem Drucke Stickstoff, Wasserstoff, einen Kohlenwasserstoff der Paraffinreihe und zuweilen Stickoxyd. Unter bis auf 400 bis 450^{mm} vermindertem Drucke ist die Menge des Wasserstoffs bei weitem grösser als unter gewöhnlichen Umständen, während Stickstoff in geringerer Verhältnisse auftritt. Letzteres Gas ist übrigens nur dann anzutreffen, wenn die gährende Flüssigkeit irgendwelche Eiweissstoffe enthält; die Gegenwart von Ammoniaksalzen liefert kein gleiches Resultat. Eine weitere Erscheinung bei Gährung unter geringerem Drucke ist die verhältnissmässig grosse Quantität von Essigsäure und Aldehyd, die man vorfindet. Stickoxyd fand sich nur, im Falle die Gährflüssigkeit Nitrat enthielt.

Derselbe: „Ueber die Electrolyse von Zuckerlösungen.“ Unter den gasförmigen Produkten der Zersetzung einer wässerigen Lösung von Glucose durch den electricischen Strom fanden sich neben Wasser und Sauerstoff noch Kohlensäure und Kohlenoxyd, und die Lösung